

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die badische Schwarzwaldbahn**

**Hardmeyer, Jakob**

**Zürich, [1886]**

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-244501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244501)



## Einleitung.

Seite  
... 3  
... 6  
... 9  
... 21  
... 40  
... 66  
... 79

Wer von einem erhabenen Standpunkte der oberrheinischen Ebene, etwa von der Plattform des Strassburger Münsters aus, landaufwärts schaut, erblickt links hinaus ein Gewirr von theils langgestreckten, theils kuppenartig gerundeten Höhen, welche, mannigfach in einander geschoben und einander überragend, mit ihrem dunkeln Tannengrün sich scharf vom Blau der Ferne abheben. Es ist der **Schwarzwald**, der gleich oberhalb der schönen Hauptstadt des badischen Landes in Hügeln und langen Halden emporsteigt und, breiter und immer breiter werdend, hinaufreicht bis da, wo aus den Donauquellen die Wasser auf langsam sich senkender Hochebene nach Osten ziehen und einige kleinere Rinnsale ihren Weg nach dem untern Becken des Bodensees suchen.

Von Strecke zu Strecke münden aus dem Schwarzwald Thäler in die Rheinebene aus, denen lustigen Laufes Flüsse und Bäche entströmen, um sich mit dem Rheine zu vereinigen und mit ihm die gesegneten und ruhmreichen Lande hinab meerwärts zu eilen.

Ueber die Giebel der alten Stadt hin, in der Richtung des nur wenige Stunden von Strassburg entfernten Offenburg, gewahrt das Auge eine Thalöffnung, die weiter ist als die andern, so weit, dass man sie als eine Ausbuchtung der Rheinebene ansehen möchte, welche sich ins Gebirge hineindrängt

und die Höhen auseinander schiebt. Diese Thalöffnung, sowie der von ihr ausgehende Verlauf der in der Ferne sich erhebenden Berge, lassen uns ahnen, dass dort ein Thal sich aufwärts erstreckt, das die andern Seitenthäler an Ausdehnung übertrifft und das wohl tiefer als sie, mit Entschiedenheit in den Schwarzwald eingreift. Es ist das *Kinzigthal*.

Der Hauptschienenweg des Grossherzogthums Baden, der den westlichen Abhängen des Schwarzwaldes entlang nach Basel hinaufzieht, dort östliche Richtung annimmt und dem Bodensee zustrebt, sendet schon unterhalb Offenburg Seitenstränge in den Schwarzwald hinein, als wollte er ihn durchbrechen, um uns auf den Flügeln des Dampfes hinüberzuführen in das Gebiet des Neckars und der Donau; allein es bleibt bei blossen Versuchen: die Stränge reichen nur bis Gernsbach, Baden und Oppenau; weiter hinein stört der Pfiff der Lokomotive die idyllische Ruhe der Schwarzwaldthäler nicht. Bei Offenburg aber nimmt eine seitliche Bahnabzweigung einen gar kräftigen Anlauf, sie rückt vor bis Hausach, wo das Thal sich gabelt, um rechts hinaus gegen das Quellgebiet der Donau vorzudringen. Bei Hornberg aber stellt sich ihr das Gebirg so fest und wuchtig entgegen, dass sie entweder den Kampf mit ihm wagen, oder aber stehen bleiben muss. Muthig nimmt sie den Kampf auf, greift wacker an, sie dreht und wendet sich und späht des Feindes Blössen alle aus, um ihm beizukommen. Sie zwingt ihn glücklich darnieder, und mit langem, schrillum Pfiff ihn höhrend, tritt sie bei der Wasserscheide der Sommerau ins Hochthal der Donauquellen ein. Muntern Laufes eilt sie die Baar hinunter an Villingen und Donaueschingen vorbei, und siegesbewusst nach ihrem wohlbestandenen Streite mit dem klotzigen Schwarzwald, rennt sie den sich ihr entgegenstellenden schwächtigen Jura an. Sie bewältigt ihn mit einem einmaligen kräftigen Stosse und zieht dann ungehindert vorwärts, durch den freundlichen Hegau und weiter zum blauen Bodensee, auf welchen stolz die Alpen niederschauen.

Dieser Schienenweg, die viel bewunderte **badische Schwarzwaldbahn**, kürzt die Reise von Offenburg nach Kon-

stanz in sehr erheblichem Masse ab. Er bildet annähernd die Basis eines gleichseitigen Dreiecks, dessen Spitze bei Basel liegt.

Es ist der Zweck unsers Büchlein, den Wanderer, der diese Bahn befährt, zu begleiten, ihn aufmerksam zu machen auf das Schöne, das die Fahrt ihm bietet, ihn zu orientiren und ihm im Bilde die hübschesten Punkte, die bemerkenswerthesten Ortschaften zu zeigen, an denen ihn der Zug nur allzusehnell vorüberführt. Dabei wird ihm allerlei erzählt werden über Land und Leute und ihre Geschicke in vergangenen Tagen. Auf diese Weise mag ihm, wenn er vor der Reise das Büchlein durchgeht, die Gegend nicht ganz fremd vorkommen, und, nach Hause zurückgekehrt, wird er gerne darin blättern und sich dabei im Geiste wieder hinversetzt fühlen in die freundlichen Thäler zwischen den tannengewachsenen Bergen, an die steilen, tunneldurchbrochenen Hänge, an die junge Donau, die sich durch Wiesengründe schlängelt, und an die verfallenen Ritterburgen auf den Felskegeln, welche, poesieumwoben, schroff aus der korngelben Ebene des Hegaus emporragen und uns vom Heldenthum, sowie auch vom Uebermuth dahingegangener Geschlechter erzählen.

Erschöpfend und detaillirt genau zu sein, darauf macht dieses Wanderbild keinen Anspruch; auch kommt es uns von Ferne nicht in den Sinn, das, was in vortrefflicher Weise von Andern in genauer Ausführlichkeit geschrieben wurde, auf die Seite schieben zu wollen.

Die Letztern sind dem Botaniker zu vergleichen, der die Gefilde nach allen Richtungen durchstreift, alle Winkel des Gebirges nach Pflanzen durchstöbert, der vergleicht und sichtet und nicht ruht, bis er alle Kinder Florens gesammelt hat, um sie uns in werthvoller Detailbeschreibung vorzuführen; der Künstler dieses Wanderbildes und ich hingegen, wir ziehen leicht geschürzt die Strasse dahin und pflücken auf Gerathewohl hier eine Blume am Bache, dort einen grünenden Zweig am Saume des Waldes, wir flechten Gras und Rispen und auch etwa welke Blätter ein, um dem freundlichen Leser auf seiner Fahrt einen Strauss zu bieten, von dem wir wünschen,

dass er ihm ein Weilchen Freude mache, eine ähnliche Freude, wie wir sie empfanden, als wir denselben auf unserer frohen Schwarzwaldfahrt für ihn sammelten.

## Die Bahn und ihre Anlage.

Auf einer Strecke von 33,2 Kilometern führt diese Bahn der Kinzig entlang durch ein freundliches, breites Thal dahin von Offenburg bis Hausach. Die Stationen dieses Theilstückes sind: *Offenburg, Ortenberg, Gengenbach, Schönberg, Biberach-Zell, Steinach, Haslach und Hausach*. Von Offenburg an sich auf dem rechten Ufer der Kinzig haltend, überbrückt die Bahn diesen Fluss unweit der Station Steinach, von wo an sie dem linken Ufer folgt.

Diese Strecke ist eine Thalbahn, welche die Steigung von 1 : 163 nicht überschreitet. — Sie ist den 2. Juli 1866 eröffnet worden, und ihre Baukosten beliefen sich auf circa 5,140,000 Mark.

Bei Hausach verlässt die Bahn das Kinzigthal und lenkt in südöstlicher Richtung in das Thal der Gutach ein, des Bergwassers, das hinter Triberg auf den Höhen entspringt, an deren östlicher Abdachung die obersten Quellbäche der Donau ihren Ursprung haben. Die Bahnstrecke Hausach-Villingen (Länge 52,7 km) ist eine Bergbahn von kunstreichster Anlage. Ihre Stationen sind: *Gutach, Hornberg, Niedervasser, Triberg, Nussbach, Sommerau, St. Georgen, Peterzell-Königsfeld, Kirnach, Villingen*.

Die Höhenunterschiede und die Steigungsverhältnisse zwischen Hausach und Sommerau sind folgende:

	Maximalsteigung	Entfernung in km	Höhenunterschied in m
Hausach-Hornberg	1 : 50	9,4	143,0
Hornberg-Triberg	1 : 50	13,4	231,8
Triberg-Sommerau	1 : 53	12,6	215,9

Bei der Station Sommerau, der ersten im Wassergebiete der Donau, erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt: 832,0 m über Meer, 673,0 m über Offenburg, 434 m über dem Bodensee.

Dem Laufe der Brigach folgend, gelangt die Bahn nach Villingen. Entfernung 17,3 km, Höhenunterschied 127,7 m, Maximalgefälle 1 : 81.

Zwischen Hausach und Villingen beträgt die Länge der horizontalen Strecken nur 5931 m, die der im Steigen, resp. Fallen liegenden 46,834 m.

In rascher Abwechslung folgen sich 38 Tunnels, einer unmittelbar vor der Station Hornberg, die übrigen 37 zwischen Hornberg und Sommerau. Die Gesamtlänge der Tunnels beträgt 9417,0 m, von denen 8574,83 m ausgewölbt sind. Der die First der Wasserscheide durchbrechende Som-